

## Aus dem Archiv der Wallfahrtskirche „Mariä Krönung“ in Lautenbach

*Rudolf Huber*

Wer die großen Marien-Wallfahrts-Orte im deutschsprachigen Raum – etwa Altötting in Bayern oder Mariazell in Österreich – besucht, ist sicher auch beeindruckt von den vielen Votiv-Tafeln, den Votiv-Gaben und den schriftlichen Bekenntnissen über erhaltene Hilfe in jeder Not.

Deshalb ist es erstaunlich, dass man in der bedeutenden Wallfahrtskirche zu Lautenbach vergeblich nach solchen Beweisen der Volksfrömmigkeit sucht. Aber dies war nicht immer so.

Im Archiv der Pfarrei Lautenbach befindet sich ein Manuskript, welches uns wertvolle Aufschlüsse liefert. Pater Adalbert Hardt<sup>1</sup>, von 1740 bis zu seinem Tode am 28. Dezember 1754 Rektor der Wallfahrtskapelle Unserer Lieben Frau zu Lautenbach, hat in seinem Werk „Kurzer doch gründlicher Bericht von der alten und berühmten Wallfahrth zu Maria in Lautenbach, so eine kleine stundt oberhalb Oberkirch im Breysgau gelegen, und denen Regulierten Chorherren Praemonstratenser Ordens in dem löblichen Gotteshaus Allerheiligen gehörig ist“ im 17. Kapitel eine Vielzahl von „miraculösen Begebenheiten“ überliefert.

Er beschreibt darin zahlreiche Votiv-Tafeln und Votiv-Gaben und übermittelt uns die umfangreichen ursprünglichen Texte. Durch diese Fleißarbeit ist es möglich, das Einzugsgebiet der Lautenbacher Wallfahrt und die ganze Bandbreite der unterschiedlichsten Anliegen der Pilger kennen zu lernen.

Dieses Manuskript ist deshalb so wertvoll, weil die beschriebenen Originale allesamt durch plündernde französische Revolutionssoldaten im Jahre 1796 geraubt und zusammen mit vielen Urkunden und Reliquien zerstört und verbrannt wurden.

Pater Hardt bedient sich einer kraftvollen Sprache, die stark mundartlich eingefärbt ist. Er liebt überschwängliche barocke Redewendungen und hält sich wenig an orthographische Regeln:

### *17. Capitel*

*Nun folgen die bezeugnisse der Votivtafeln mitt den unverfälschten Unterschriften wegen verschiedener gnaden undt wohltaten, welche sowohl manns- als weibspersonen bey der gnadenwallfahrth zu Maria in Lautenbach erhalten.*

*Recht und wohl hat der alte gecrönte poet Ovidius gesungen Tempus edax rerum = Die Zeyt verzehret alles!*

*Dannenhero manche durch viele ausgestreute schriften und gedruckte bücher ihre geschichte undt ruhm gleichsam zu verewigen sich beflissen undt gesucht haben.*

*Es ist nit zu bezweifeln, daß viele, ja unzählbare gnaden, welche in dieser alten wallfahrth denen andächtigen rechtgläubigen pilgeren an diesem ort wilfahren sind, entweder durch die unbill der Religionszwistigkeiten verhindert, oder durch verschweigung der undanckbaren wallfahrter vertuschet oder auch durch eigene unachtsamkeit nit verzeichnet, folglich mittlerzeyt gleichsam als mitt dem vorbeyrauschenden wasser verflossen undt in vergessenheyt gestillet worden, dermaßen es nit zu fassen noch zu glauben ist, daß bey einer so berühmten wallfahrt, von welcher sowohl Quilielmus Gumbenberg in seynem Atlante Mariano, als auch Maxilianus Wartenberg aus ihm, beyde der löblichen Societaet Jesu priester undt ebenfalls jener Ambrosius Engelmann aus dem Orden des hl. Dominicus, von welchem oben im 15. Cap. meldung geschehen, klar zeugniß geben, daß diese wallfahrt schon von alters her wegen deren wunderwerken sey berühmt gewesen.*

*Es ist nit zu begreifen, sag ich, daß nit zu reden ist was für zeichen der marianischen gnaden vor dem prächtigen gebäu ertheylet worden.*

*Nur von der aufrichtung der großen Capell De Anno 1482 durch den verlauf bis auf 1608, bey welchem ich den anfang zu machen gesinnt bin, 120 jahr gleichsam dieser gnadenort sey brach gelegen undt nicht merkwürdiges an wohlthaten dem andächtigen volke zukommen sey. Allen diesen bedauerungswürdigen verlust der gezeugnisse hat die gefräßige Zeyt geschlucket undt hinweggespühlet.*

*Darumb dan ich mich gleichsam schuldig befinde, von den wenigen überrest den anfang zu machen, damitt nit auch diese herrliche merkmale der großen Gnaden Mariae in Lautenbach zu grunde gehen!*

*Die erste gezeugniß von der empfangenen gutthat von Maria zu Lautenbach: Die erste undt ältiste votivtafel, so noch vorhanden ist, an welcher zu sehen ist das Marienbild auf dem altar mit einer wohl undten in einem mantel knienden mannsperson gemahlt samt der beygefügeten unterschrift:*

*„Hr. Christoph Fischer, schultheiß in Oppenaw, ist durch die fürbitt der Mutter Gottes zu Lautenbach von einer unhaylbaren Krankheyt im Mundt gehaylet worden. Den 8 ten April Anno 1608“*

*Die zweytältiste votivtafel daneben:*

*„Anno 1685, nachdem die wohledle Francisca Jacobea von Schleiß, geborene Möckin, zu Fernach bey Oberkirch wohnend, 17 wochen lang in*

*schwärer leibskrankheyt beständig zu bett gelegen; deren zustand jedoch kain arzt jemahl hat erkennen mögen, hatt sie bei abgang aller menschlichen hilf, da es am letzten zu seyn männiglich vermeynde, eine wallfahrt zu fuß nacher Lautenbach versprochen. Daraufhin sie alsobald eine merckliche schwindung der schmerzen verspühret. Gleich folgenden morgens ihr gelübd erfüllet undt durch die fürbitt Mariae die erwünschte gesundtheyt erhalten. Zu dieser erkennuß sie diese tafel auf gehenket.“*

*Zur linken seyt eyn kleyne tafel:*

*„Hannß Conrad Schlecht der jüngere, undt Maria Catharina sein ehelich hausfrau, denen ihr kindt von einem halben jahr an einem schenkel undt an der weichen krummb undt lahm gewest, haben eine tafel verlobt zu Lautenbach zur mutter Gottes: Ist mit Gott undt Maria geholffen worden. Anno 1692“*

*Daneben:*

*„Anno 1700 ist Joseph Waltherer, schreiner von Oberkirch undt Catharina seine ehfrau bey 12 wochen an einem haymligen zustand krank gelegen, und durch ein versprechen einer wallfahrt nacher Lautenbach wieder gesund geworden.“*

*Dann eyne große tafel:*

*„Frater Albert Schleck, des berühmten Gotteshauses Allerheiligen prae-monstratenser ordens Canonicus Profesz. undt Capellan zu Lautenbach im jahr seines Alters 69: nachdem er mitt grausamen augenschmerzen fast ein ganzes jahr gepeynigt, von der großen trösterin aller getrübt seligten wiederum frey hergestellt worden, hatt zur gedächtnuß dieser begebenheit undt zur schuldigen Danksagung diese tafel allhier aufgehenkt/im jahr des hayls 1703“*

*NB: Dieses war ein resignierter hochwürdiger herr Praelat des löblichen Gotteshauses Allerheyligen.*

*Ein ander gemahlt votivtafel, wobey ein vatter von denen husaren allbereits aufgehenckt in seiner eigenen trotte undt der sohn auch gebunden war, umb ihn neben dem vatter aufzehencken, werden aber beide durch ein getanes gelübt auf Maria Lautenbach wunderbarlich erlöst laut nachfolgender underschrift:*

*„Jörg Pfeiffer von Herztal ist von den französischen husaren aufgehent, die auch seinen sohn mit stricken gebunden, aber durch ein gelübd gegen der allerseligsten Jungfrau Maria ist die husaren eine furcht wegen einer teutschen Partruy ankommen, daß sie die Pfeiffer eylends wider losgelassen. Geschehen Anno 1703“*

Die sibende votivtafel hat oben hinauf das gnadenbild zu Lautenbach, undten aber einen geladenen wagen mit sack-waytzen undt 4 pferden bespannt undt under denselben einen mann rücklings liegend mitt dieser beyschrift:

„Durch ein gelübd gegen Maria ist Sebastian Hundt von Oberkirch under einem wagen mitt waytzen in einem fall ohn schaden erhalten worden. Anno 1703“

In der 8 ten tafel sieht man ein gemähld des Lautenbacher marianischen gnadenbildes oben hinaus, unden aber einen mann mit einer großen fahrt schaitern rücklings zu boden liegen.

„In einem gefährlichen fall mit einer fahrt hölzerner schayteren ist Mathis Basler aus dem Capplerthal durch das vertrauen zu Maria erhalten worden. Anno 1708“

Die 9 te votivtafel weiset vor ein bettlägrig weibsperson mitt gewandten augen gegen das gnadenbild Mariae nebst folgender beyschrift:

„Anno 1709 hat Ursula Mathisin wegen ihrer schwären krankheit diese tafel machen lassen.“

Es findet sich allda ein schlechtes gemähld eines under einem nast zu boden geschlagenen mannes mitt der zeugnißschrift:

„Anno 1712 bekenne ich Andres Graf von Windschlaeg, daß ich hab wollen einen nast ab einem nußbaum hauen, so ist der nast auf mich gefallen undt zu boden geschlagen, bey dem leben erhalten worden“

So hängt auch in eben dieser gnadencapell ein ander votivtafel, auf welcher das Lautenbacher Mariabild undt eine kranke weibsperson gemahlt undt vorgestellt würdt mitt diesen undergesetzten worten:

„EX voto. Wegen Conrad Schlechten hausfrauen schmerzen, so wider davon befreyet. Anno 1713“

Es zeigt sich allda in einem gemähld ein ander votivtafel. nemmlich eine vor dem gnadenbild knieende frau mitt ihrem kleinen mädlein sampt dieser underschrift:

„Ex voto. Michael Christ wegen seines kindes augen undt anderer schmerzen. Anno 1715“

Es hat auch ein herr Vogt von Appenweyer die bildnuß der gnadencapell zu Lautenbach mit einer herde Pferde auf der weyd dahin verlobt undt die einfach dazusetzen lassen mitt der beyschrift:

„Wegen einer sucht under den pferden hatt herr Johann Jacob Bruedy dieses hierher mahlen lassen. Anno 1715“

Die 14 te votivtafel ist groß undt ansehnlich, mitt einem Mariaebild oben, nebenher besser undten ein schloß und ein gefängnißthurn, wie auch aus demselben einen den strick fahrenheitlassenden jüngerling, auf dem boden aber einen großen haufen stainer mitt folgender beyschrift:

„Umb weilen ich vor jahren in einem hohen thurngefängniß verhaftet, mitt der hoffnung undt einem belübd zu Maria in Lautenbach durch einen strick mich hinunder ließ, vor schmerzen aber selbigen aus den händen lossendt undt eine ziemlich höh auf einen stainhaufen gefallen undt nachgehendß aller gefahr glücklich entronnen bin, hab ich diese votivtafel zur danksagung in dero gnadencapell machen lassen. Anno 1715. Johann Adam Goll, Schultheiß zu Saßbach“

Under anderen ist auch anzutreffen ein zimlich große votivtafel mitt dem Altar undt dem gnadenbild. Rechter handt kniet ein mannsbild mitt der schrift: „Ex voto 1720“

Im gleichen eine kleinere tafel mitt einem knieenden mannsbild vor dem bildtuß Mariae undt dieser beyschrift: „ Ex voto MDCCXXI“

Item eine andere votivtafel mitt einem gemahlten mannsbild gegen das bildnuß Mariae mit aufgehobenen händen undt folgender underschrift:

„Ex voto. Wegen Georg Haußer von Oberkirch, augenwehe, Anno 1722“

Item ein tafel:

„1725 hatt Herr Stabhalter Johann Christoph Dürr von Saßbach in seiner anliegenheit zu ehren der allerseligsten Jungfrau undt Gottesmutter Maria dies anhero machen lassen.“

So trifft man auch unden undt zwar linker hand wann man in die capell ringehet eine gemahlte tafel mitt einem krank bettlägrigen mann gegen dem obschwebenden Mariabild undt gnadenmutter seine augen wendend, undt weilen er durch dero mildreiche hilf von seiner schwären unpäßlichkeit ist befreyet worden, so hatt er für gut befunden, diese underschrift hinzuschreiben:

„Johannes Kämmerle von Qberkirch hatt dies allhero machen lassen. Ex voto. Anno 1720“

Anna Maria Daubin von Oberkirch, als ihr sohn Johann Bernhard Engelhardt anno 1729 in Oberdorf am Osterdienstag zur prozession von Qberkirch auf nacher Lautenbach die glocken läutete undt ihm von oben herab des glockenthurns ein großer stain auf das haubt fiel undt in vielem bluth todtschwach da lag, hat ihro zuflucht zu Maria auf gedachter wallfahrth

genommen undt eine votivtafel dahin versprochen, auf selbiger mitt beymahlung eines thurns undt ihres zu boden geschlgenen kindtes in der gnadencapell aufgehendet mitt der beyschrift:

„Ex voto der allerseligsten Jungfrawen Maria ist mein sohn beym leben erhalten worden. Anno 1729

Maria Anna Daubin

Hannß Bernhard Engelhardt“

Fernerns in der 13-ten votivtafel ist abermahl neben der Gnadenbildnuß Mariae zu Lautenbach zu sehen ein gemahlter gefängnißthurn undt zu lesen diese underschrift:

„Hanß Jörg Nodermann 46 Wochen lang in einem thurn gefangen lag, durch die fürbitt Mariae er wieder los war. Ex voto 1728“

Die 14-te votivtafel hett diese nachfolgende beyschrift:

„Anno 1739 hab ich Joseph Peter diese tafel allhero versprochen, dieweilen mein kindt Maria Francisca Peterin schon ein lange zyht große Augenschmerzen hatt. Hab also mein hoffnung zu Maria gesucht. Hoffe durch dero fürbit gnad zu finden. Den 20-ten Hornung 1740 bin ich erhört worden.“

Die 15-te votivtafel hatt in ihrer abbildung hauß und hof wie auch das vieh auf dem feld, wie auch zwei personen als mann undt weib vor dem Lautenbacher Mariabild mitt dieser beyschrift:

„Dieße tafel haben machen lassen Jörg Haizmann undt sein hausfraw aus dem Sendelbach wegen erhaltung ihres kranken viehs. Anno 1739“

Eine im betth liegende fraw sich wendend gegen den abkopierten Lautenbacher gnadenaltar undt dem Muttergottesbildnuß ließ diese schrift hinzugeben:

„Anna Eva Haizmännin hatt diese tafel machen lassen wegen erlösung von einer schwären krankheytt durch das große vertrauen zu der Mutter Gottes zu Lautenbach. Anno 1742“

Ein ander fraw kniend vor dem obschwebenden gnadenbild der Lautenbacher Wallfahrth hat dies buchstäblich gezeugniß beymahlen lassen:

„Ex voto. Diese tafel hat hieher verlobt Christina Pussardin auß dem Herbsthal wegen erhaltener gnad. Anno 1742“

Sodann auch:

„Jacob Eberth aus Waldulm votierte diese tafel wegen erlangtem trost in seinen Anliegen von Maria der Jungfraw zu Lautenbach. Anno 1743“

*Deßgleichen ließ auch ein anderer mitt beymahlung des krankenbetthts undt des bildnußes Maria von Lautenbach anbey zur schuldigen danksagung undt erkenntlichkeit dieses öffentliche gezeugniß hizusetzen:*

*„Durch die fürbitt Marae bin ich von einer schwären krankheyt wieder gesundt geworden. Hanß Jörg Hueber Anno 1743“*

*Item*

*„Martin Fieß undt Maria Anna seyn Ehefraw haben diese tafel verlobt undt darauf die verlangte gnad mitt großem Trost bei der Mutter Gottes zu Lautenbach erlangt. Anno 1743“*

*Eben faßt auf die gleiche weise ist die 20-te votivtafel in der gnadencapell auf gehenkt worden nach laut der worte, welch dabey geschrieben stehen, nömlich:*

*„Zur danksagung hab ich diese votivtafel von wegen der erhaltenen gnad in diese Gnadencapell machen lassen. Anno 1743. Anna Maria Zieglerin“*

*Item*

*Nicht nur in der nähe, sondern auch von weiterher suchen die andächtigen ihr zuflucht bey Maria in Lautenbach:*

*„Felicitas de Longe venient et filia de Latere Surgent uß dem Elsaß. Anno 1743“*

*Item*

*Ex voto eine im krankenbetth liegende person von wegen erhaltener gesundtheit durch die verlöbniß einer votivtafel ist vollkommentlich ihrer bitt gewährt worden, wie dieses besser unden in einer schriftlichen gezeugnuß die wahrheit solle bekräftigt werden. Bei der tafel aber sind allein diese paar wort zu lesen:*

*„Anna Maria Gastin von Northeym. Anno 1743“*

*Abermahl Ex voto ist per Gloria Mariae zu Lautenbach ein tafel auf gehenckt worden, dieses inhaltß*

*„Zur größeren Ehre Gottes undt seiner liebsten Mutter Maria in der GnadenCapell zu Lautenbach hatt diese tafel verlobt Anna Maria Strahlin, Müllerin, wohnhaft bey Ottersweyer wegen gehabter schenkelschmerzen undt daraus durch die fürbitt der allerseligsten Jungfrawen erhört worden im Jahr 1744“*

*Item ein tafel*

*„Bin von einer schwären Kranckheit wieder gesundt worden. Hanß Jörg Hueber 1743“*

*Item*

„Gott undt seiner liebsten Mutter Maria in der Gnadencapell zu Lautenbach hatt Francicus Haug, metzger von Oberkirch, undt Maria Magdalena, Sein ehelich hausfraw diese tafel verlobt undt darauf die erwünschte gesundtheit erhalten im Jahr 1744“

*Item*

„Ex voto Gott undt seiner liebsten Mutter Maria in dero GnadenCapell zu Lautenbach hab ich, Maria Anna Zieglerin, diese Tafel versprochen undt darauf meine verlangte gesundtheit erhalten. Anno 1744“

*Item*

„Ex Voto Fort Louis 1745

Diese Tafel hatt Maria Salome Ottin, Königsglaserin, machen lassen zur danksagung wegen erlangter Gnad.“

*Item, es scheint halt, daß die marianische Wallfahrth zu Lautenbach nit ungleich seye einer heylsamen und wasserreichen bronnenquell, von welcher wie von mehreren undt öfters geschöpft würdt, desto reichlicher thät selbiger fließen. Die allerseligste Mutter Gottes und Jungfraw Maria, welche von vielen heiligen Vätern einem Gnadenmeer verglichen wirdt, hatt sich freilich in sehr vielen wallfahrten die quelladern der gnaden einfließen lassen, und zwar wie der schon etlichmal angesprochene Gumbenbergin hatt, ohne die neueren die dazu gestoßen sind, in zwölfhundert Gnadenörtern, bei welchen ebensoviele wundertätige Mariabilder verehret werden, so thut sie etlich jahr hier wegen dem ungemeinen zulauf des andächtigen Volckes gegen denen benötigten wie ein voller strom der wohltaten auslaufen, dessen ein klar zeugniß sind mehr als 50 neuere votivtafeln undt nit weniger briefliche zeugnißschriften, welche allhier sind beygestellt worden, under welcher auch diese nachfolgenden, viel mehr aber die gerichtlich attestata, zu zählen sind.*

„Ex voto. Joachim Felder, da ich in größerer Todtesgefahr mein zuflucht mit versprechen Gott undt seiner gebendeyten Mutter eine Tafel allhero gelobte, bin ich zur verwunderung aller ärzte zu meiner gesundtheit wieder kommen. Anno 1746“

*Item*

„Ex voto Sebastian Ritter von Oberkirch hatt diese Tafel verlobt undt ist durch das vertrauen zur Mutter Gottes gesundt worden.

Anno 1748“

*Item*

„Joseph Eberth von Waldulm hatt diese Tafel hieher der Mutter Gottes verlobt wegen seiner langwürigen Kranckheit. Anno 1748“

*Item*

„Wegen erlangter Gesundtheit hat ein Bürger von Oberkirch, Benedict Eckefelß, eine Tafel machen lassen undt in der Capell aufgeopfert. Anno 1748“

Neben allen diesen oben angezogenen Votivtafeln befinden sich an der Zahl schier eben soviel mitt unterschiedlicher Mählerey, welche schier mehr redet als die beyschrift, in- undt außerhalb der Capell zu sehen. Bey welchen es scheint, daß entweder auß schamhaftigkeit oder in bedachtsamkeit, das anliegen undt die erhaltene gnad der nachwelt nit offenbahret undt kundgemacht worden:

Nemlich: Das Gemähl der Elteren mitt einem kindt vor dem Gnadenbild mitt folgender beyschrift:

„Mit versprechen einer Wallfahrt nacher Lautenbach sampt diesem Gemähld ist diese kindt wieder gesundt worden. Anno 1705“

*Item*

„Durch vertragen zu der allerseligsten Jungfrawen ist Anna Maria Löhlin von Fernach ihres Gliederwehs erledigt worden“

*Item* zeigt sich ein gemähld eines im betth liegenden mannß mitt dieser beyschrift:

„Mit vertragen zu der allerseligsten Jungfrawen undt Mutter Gottes Maria undt zum trost den armen Seelen hat Andreas Henn, Beck in Oberkirch, diese tafel ex voto allhero nacher Lautenbach bracht. Anno 1721“

*Item*, ein ander gemahlt tafel mitt einem beygemahlten weibsbild:

„Ex voto 1727“

*Item*

Abermal ein ander tafel mitt einer betthlägrigen Weibsperson  
„Anno 1731“

*Item*

Wegen gehabter undt davon befreyter Grimmen ein bildnuß Mariae undt des heyligen Erasmi, die underschrift:

„Zu Ehr Mariae undt hl. Erasmi Ex voto 1740“

*Item abermahl eine krancke person im gemähld.*

*„Ex voto Catharina Birkin uß dem Finckenthal. Anna 1746“*

*Item ein kniendes weibs bild mitt der beyschrift:*

*„Ex voto*

*Zu Gott undt unsrer lieben Frauen*

*hab ich mein hoffnung und vertrauen“*

*Under anderem zeigt sich auf einer votivtafel, so in dem gemähld hat die Muttergottes mitt dem Kindtlein, anbei beide Elteren undt ihr kindt mit einem weißen Klosterhabit undt schwarzem Skapulier bekleidet nebst dieser kleinen nachschrift:*

*„Ex voto 1740“*

*Item „Ex voto“ eine tafel, worauf das marianische Gnadenbildnuß, welches dem Jesuskindt die brust zu saugen gibt. (ohne jahrzahl)*

*Item ein ander bild, vor welchem die Gemahlin Maria Maximillana, des herrn von Lohs Gemahlin, das kindtlein haltet undt aufopfert.*

*Ebenallda in der kleinen Capell werden auch gesehen noch diese folgenden Votivtafeln: Ein Kindt in der wiegen, gemahld vor der bildnuß Maria zu Lautenbach.*

*undt:*

*„Ex voto“ eine Kindtbetterin sampt ihrem kleinen kindtlein vor dem Marienbild zu Lautenbach.*

*Undt wiederum eine kniende frau vor dem bildnuß undt ihrem Kindtlein*

*„Ex voto“*

*Letztlich eine kniende frau mit einem kindtlein auf den armen vor dem Mariabild zu Lautenbach in der Capellen.*

*Noch viel andere auf unterschiedliche weiß gemahlte Mariabilder, welche nit umsonst dahin sind verehrt worden.*

*Es hängen auch undt stehen bei dieser Capell noch 16 Krucken der Elenden undt Preßthaften Menschen als öffentliche gezeugnisse von der güte unserer Gnadenmutter zu Lautenbach. Ebenfalls hangen da 7 hülzerne undt viel mehr wäxerne schenkel zum ewigen Dankzeichen der empfangenen Wohltathen durch Mariam zu Lautenbach.*

*Lasset uns nun auch hier beisetzen etwelche Votivtafeln, so zu dem Schmerzhaften Altar gehören, wie oben vorläufig gemeldet worden.*

*Es liegt zwar an den grenzen des Frankenlandes oberhalb der Residenzstadt des Groß- und Deutschmeysters Mergenthalheim, zwei stunden weit entlegen ein Wallfahrt, welche ebenfalls Lautenbach betitelt wird undt von vielen Gnaden in selbiger Gegend berühmt ist. Die Kirchen aber liegt auf einem Berg, unden her fließt der flumen Tauber. In eben dieser Wallfahrt wird verehret ein marianisches Vesperbild oder die Mutter Gottes mit ihrem verstorbenen Sohn auf dem Schoß. Ist ein glückseliger Ort Undt glücklich sollen die sein, welche allda ihrer bitt gewährt werden.*

*Alleinig unser Lautenbach im Breysgau ist zweymahl glücklich, auch zweymal glücklich seynd diejenigen, die allda in ihren Nöten undt anliegenheiten erhört werden. Ich sage zweymahl glücklich, weilen die andächtigen Pilger zwy Gnadenbronnen allhier antreffen: So nit nur aus dem freudenreichen Altar in der kleinen Capell, sondern auch von dem schmerzhaften Altar herfür fließet undt sich mit verlaß nach eines jedwederen seiner andacht undt heißem vertrawen.*

*So sind es zwar nur wenige Votivtafeln, welche zu dem schmerzhaften Altar gehören, vorhanden, aber maßen der Enge des platzes um diesen Altar die großen bildnuße nit haben mögen angeheftet werden, undt auch einige aus irrtum von denen Darbietern zwischen diejenigem, so bey der GnadenCapell sind, eingemischt worden. Undt gehören alle dahin, welche Jesum undt seine schmerzhafte Mutter bey- undt auf gemahlt haben.*

*Die erste Votivtafel hat in ihrem gemähld Mariam mitt 7 schwerter, unden aber kniend eine manns person mitt dieser beyschrift:*

*„Ex voto Kilian Fischer, schwäre Kranckheit 1714“*

*Nemlich eine Tafel, worauf Maria mit 7 schwerter der Schmerzen gemahlt ist:*

*„Wegen nachlassender schmerzen in einem schenkel hatt Salome Waltherin dieses machen lassen Anno 1722“*

*Abermals eine stehende Maria-Bildnuß mitt 7 schwerter undt der beyschrift:*

*„Hans Jacob Sauer vor Gebersberg auf Neujahr 1733“*

*Item, ein Vesperbild mitt einem schwert, welches versprochen hatt:*

*„Andreas Tritschler aus dem Wahlholz, der mitt einem gefährlichen bluthstuerz behaftet gewesen. Anna 1742“*

*Hatt er die tafel geopfert, deren erklärung underhalb einer schriftlichen gezeugniß zu sehen ist.*

*Abermals ist dahin gebracht worden ein Vesperbild mitt 7 schwerter under dem Kreutz mitt der underschrift:*

*„Anna Maria Armbrusterin uß dem Kowbach by Oppenau, Anno 1744“*

*Übrigens sind noch hin undt wieder anzutreffen schmerzhaftte Votivtafeln, welche versetzt worden:*

- 1. eine große Tafel, worauf der abgenommene Leib vom Kreutz undt die in ohnmacht sinkende betrübteste Mutter zu sehen,*
- 2. die Mutter Jesu mitt 7 schwerter ohne Kreutz,*
- 3. abermahl ein desgleichen bildnuß von dem Kreutz, auch mitt 7 schwerter,*
- 4. zwei gemählde: Crucifix, Mariam undt Joannem neben dem Kreutz,*
- 5. ein Ecce-Homo-Bildnuß undt Maria mit einem schwert. (...)*

Mit dem „Schriftlichen gezeugnuß“ des schauenburgischen Verwalters Gregorius Weber endet die Hardt'sche Schrift abrupt. Es scheint, dass irgendwelche besonderen Umstände ihn an einem Schlusswort hinderten. Dafür sprechen auch mehrere leere Seiten.

Auf den beschriebenen Votivtafeln ist fast immer: „Ex voto“ zu finden (Ex voto = auf Grund eines Versprechens).

#### *Anmerkungen*

- 1 Lebensdaten des Paters Adalbert Hardt, gebürtig von Lauda in Franken: 1705 Profeß in Allerheiligen; 1709 „Solatium sacristae“ (Mitsakristan); 1710 Iderista; 1711 Magister Juvenum; 1713 Magister et rhetoricae Professor; 1715 Cantor et Magister rhetoricae; 1716 Parochus in Oberkirch (Pfarrer); 1720 Prior; 1721 Subprior; 1725 Parochus in Nußbach; 1731 Parochus in Niederachern; 1735 Parochus in Nußbach; 1740 Rector Capellae B.M.V. in Lautenbach bis zu seinem Tod am 28. Dezember 1754 (in festo 5. Innocentium).